

# Remsthal-Post

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.  
Einschaltungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Harmonizeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 125.

Dienstag, den 18. August 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen. An die K. Pfarrämter.

In Verbindung mit der bevorstehenden Kirchensynodalversammlung durch den General-Superintendenten Herrn Prälat v. Ege findet  
1) **Mittwoch, 26. Aug.** Vorm. 9 Uhr die theolog. Disputation statt und an demselben Tage für diejenigen Geistlichen, die dies wünschen, der Durchgang; (für die übrigen am Tag der Synode.)  
2) **Dienst. 1. Sept.** soll die Diöcesansynode in Waiblingen gehalten werden. Gottesdienst um 9 Uhr in der kleinen Kirche, Predigt von Pfr. Römer. Opfer für die Zwecke der Diöcesansynode. Versammlung zum Kirchgang auf dem Rathaus, wo die Verhandlung alsbald nach dem Gottesdienst stattfindet. Tagesordnung: Rechenschafts- und Uebersichtsbericht des Dekans. Referat von Pfr. Ntle und Besprechung über „kirchliche Armenpflege.“  
Die vorschriftsmäßige Verkündigung hat Sonntags zuvor stattzufinden. Es ist rechtzeitig zu berichten, ob der gewählte Abgeordnete selbst oder, im Fall berechtigter Verhinderung, der Ersatzmann erscheinen werde.  
K. Dekanatamt: Ege.

Waiblingen.

## Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die hiesige Stadt, vom  
**21. d. Mts. bis 25. d. Mts.**  
einschl. folgende

## Quartierung

erhält:

ca. 36 Offiziere,  
ca. 800 Mann,  
ca. 30 Pferde,

mit Quartierverpflegung.

Die Quartierträger mögen sich hiernach parat halten.  
Den 16. August 1891. Stadtschultheißenamt.

## Bekanntmachung

betreffend Fischen und Krebsen in der Rems.

Daß der hiesigen Stadt zustehende Fischereirecht in der Rems ist vom 1. Juli 1891—1897 an den Fische Club in Stuttgart verpachtet. Dies wird hiemit mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß nach § 370 Pkt. 4 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft wird: wer unrechtmäßig fischt oder krebst.  
Den 13. August 1891. Stadtschulth.-Amt.

## Bekanntmachung in Betreff des Geflügels.

Aus den ortspolizeilichen Vorschriften wird Nachstehendes wiederholt bekannt gemacht und zur Nachachtung eingeschärft:

- 1) Während der Zeit vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.
- 2) Wer in unmittelbarer Nähe von Güttern wohnt, hat seine Gähner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 3) Wer überhaupt sein Gähnel, sei es in einer Jahreszeit, in welcher es wolle, Schaden laufen läßt, ist strafbar und schadenersatzpflichtig.
- 4) Die Tauben sind in Zeiten der Ernte und Saat innerhalb des jedesmal zur Veröffentlichung kommenden Zeitraums eingesperrt zu halten.
- 5) Kann der Eigentümer nicht ermittelt werden, so ist der Flugschäpe Pfander angewiesen, Gänse und Gähner, welche Schaden laufen, ebenso Feldtauben, welche innerhalb des bekannt gemachten Zeitraums nicht eingesperrt sind, wegzuschleppen. Gegen Ausfuhr des erlegten Tieres hat derselbe vom Eigentümer an Schußgeld anzusprechen: von einer Gans 30 J von einer Henne oder von einem Hahnen 20 J. Uebertretungen obiger Vorschriften werden, wenn der Eigentümer ermittelt ist, nach Landespolizeistrafgesetz Art. 34 mit einer Geldstrafe bis zu 9 M. geübt.

Den 15. August 1891. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

## Klee-Verkauf.

Am nächsten

**Mittwoch, den 19. d. M.** Vorm. 11 Uhr  
wird der Klee-Getrag von ca. 20 Ar auf der f. g. Wäste auf dem  
Rathause im öffentlichen Aufsteich verkauft.  
Den 15. Aug. 1891. Stadtpflege.

## Bekanntmachung

betr. das landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft wird eine Anzahl Abzeichen zum Eintritt in den inneren Kreis beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt abgeben. Die Schultheißenämter werden nun ersucht, spätestens bis Dienstag den 25. d. Mts. hieher mitzuteilen, wieviele Vereinsmitglieder in ihrer Gemeinde solche Abzeichen wünschen. Anmeldungen, welche nach genanntem Tage einkommen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Dabei wird bemerkt, daß diese Abzeichen nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von diesen daher nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an Kinder verabfolgt werden dürfen. Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß Eintrittsabzeichen für landwirtschaftliche Bezirksfeste selbstverständlich zum Eintritt in den inneren Kreis in Cannstatt nicht berechtigen.

Den 13. August 1891.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein

Vorstand:

Regierungsrat:

L h y m.

Secretär:

Stadtschultheißen:

E g e l.

## Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten

**Montag, 24. Aug.,** Freitag Bartholomäus, Abends 5 Uhr  
findet die Musterung der gesamten hiesigen Feuerwehr  
durch den Herrn Landesfeuerlösch-Inspektor Kleber statt.

Zu dieser Übung haben sämtliche eingeteilten Mannschaften Sturmläuter in voller Ausrüstung, (somit auch Laternen) auszurücken.  
**Sammlungspunkt 1/5 Uhr am Magazin.**

Entschuldigungen wegen Geschäftshinderung und dergl. werden nur in dringenden Fällen angenommen f. § 10 Abs. 4 der Lok.-F. Ordnung.

Den 17. Aug. 1891.

Stadtschultheißenamt:

E g e l.

Kommando:

A l e r m a n n.

## Feuerwehr Waiblingen.

Zur Beteiligung bei dem am nächsten

**Freitag den 23. Aug.**

hier stattfindenden Gau-Turnfest ist die hiesige Feuerwehr  
freundlich eingeladen worden.

Zum Festzug versammeln sich die uniformierten Mannschaften  
**mittags punkt 1/2 Uhr am Magazin.**

Anzug: Rock, Helm und Gurt.

Das Kommando: A l e r m a n n.

Strümpfelbach.

Die gegen Lammwirt Grötkinger, Metzger und Mitglied der  
Fleischschau hier ausgesprochenen ehrenränkenden Äußerungen nehme ich  
hiemit als unwahr zurück und leiste

## Abbitte.

Den 14. August 1891.

T. Karoline Pfeiffer.

vdt: Schultheißenamt: Hartmann.

## Quartierbillet

sind vorräthig zu haben bei

E. F. Duda.

Waiblingen.  
Frühgebrannter, weißer und schwarzer  
**Kalk**  
ist so gleich zu haben bei  
**Biegler & Co.**

Waiblingen.  
**Haber-Verkauf.**  
etwa 1 1/2 Viertel in meinem Garten.  
**C. Pfeleiderer, Gerber.**

Zwei sehr leicht gehende, gut gebaute  
**Mot-Mühlen**  
äußerst billig;  
sowie 30 Stück  
**Mot-Steinwalzen**  
32 cm. lang und dick verkauft  
**C. F. Hoffmann**  
in Rommelshausen.

**Geld**  
in jeder Höhe auf gute Informatio-  
scheine vermittelt und  
**Güterzieler**  
in jedem Betrage kauft das  
Bureau von C. Th. Schweizer  
Marienstr. 4 I, Stuttgart.

Wer durch die weitere Ver-  
breitung der in dem  
vorliegenden Blatte schon wieder-  
holt empfohlenen illustrierten  
Zeitschrift (aus Leipzig) beisteht:  
**Das Neue Blatt**  
einen angemessenen  
**Nebenverdienst**  
erwerben will, soll sich direct  
per Postkarte bei A. S. Payne  
in Leipzig melden.

## Waiblingen. Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am  
**Mittwoch den 19. d. M. Vorm. 11 Uhr**  
auf dem Rathause hier eine ältere, gutehaltene  
**Nähmaschine**  
im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf.  
Den 17. August  
Gerichtsvollz.: B i t t e r.

**Winnenden.**  
Aus der Konkursmasse des  
**Friedrich Unkel, Rotgerbers hier,**  
kommen am nächsten  
**Mittwoch, den 19. d. Mts.**  
nachmittags 2 1/2 Uhr  
im Hause des 2c. Unkel die vorhandenen Vorräte, als  
**ca. 400 Häute verschiedener Gattung,**  
partiellweise im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige bare Bezahlung  
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 15. Aug. 1891.  
**Konkurs-Verwalter:**  
Gerichtsnotar: D i n k e l a d e r.

Waiblingen.  
Früh eingetroffen schöne  
**Mündner Turner-Hüte**  
zu billigen Preisen;  
ferner ächte  
**Hamburger & englische Leder-Hosen**  
schon von 4 M. 50 Pf. an  
**Ernst Haug.**  
empfiehlt

## RATTEN HAUS- und MAUSE FELD-

rotten Sie rasch und gründlich aus bei Verwendung meiner  
**PATENT-FALLEN,**  
welche ohne Beaufsichtigung und ohne gestellt werden  
zu müssen 20 bis 50 Stück in einer Nacht fangen.  
Preis einer Falle für Ratten fl. 2.—, für Mäuse fl. 1.20.  
**L. Epstein, Wien, III/2, Unt. Weissgärberstr. 32.**

### Württemberg.

Stuttgart, 13. August. Se. Majestät der K ö n i g  
werden am 15. September Friedrichshafen verlassen und zunächst einen  
Aufenthalt in Reichenhausen nehmen. Von Seiten der Ärzte ist, wie man  
hört, für den Winter ein Aufenthalt im Süden in Anregung gebracht  
worden.

Stuttgart. Unter gebührender Rücksichtnahme auf den in  
Folge des klauen Geschäftsganges ohnehin nicht auf Rosen gebetteten Ge-  
werbestands haben die hies. bürgerlichen Kollegien auch heuer wieder das  
Gewerbesteuer auf Rechnung des Grund- und Gebäudekatasters inner-  
halb des gesetzlich zulässigen Rahmens erleichtert. Auf 1000 M. Feuer-  
bares Kapital entfallen nun heuer beim Grundkataster 12 M. 80 Pf.  
Steuer und zwar 3 M. 50 Pf. Staats- und 9 M. 30 Pf. städtische  
Steuer; beim Gebäudekataster 3 M. 84 Pf. (1 M. 05 Pf. Staats-  
und 2 M. 79 Pf. städt. Steuer) und beim Gewerbesteuer 8 M. 52 Pf.  
(3 M. 50 Pf. Staats- und 5 M. 02 Pf. städt. Steuer). Die Staats-  
steuer ist gegen das Vorjahr ganz gleich geblieben, während sich die  
städtische Steuer in Folge des vorhandenen Defizits (Stadtschaden) durch-  
gängig erhöht hat.

Die Verbandsversammlung landwirtschaftlicher Kreditgenossen-  
schaften in Württemberg wird am Donnerstag den 3. September, vor-  
mittags 10 Uhr, im Saal der Bürgergesellschaft in Stuttgart stattfinden.

Die s i l b e r n e n 20-P f e n n i g s t ü c k e werden  
aus dem Verkehr verschwinden. Die öffentlichen Kassen haben An-  
weisung erhalten, die vereinnahmten Münzen anzuhalten und nach Berlin  
einzusenden.

Es dürfte zeitgemäß sein, das Publikum vor dem Genuße u n-  
r e i f e r F r ü c h t e und Erzeugnisse, Obst, Kartoffeln u. c. zu warnen.  
Möge man bezüglich des Obstgenusses besonders auf die Kinder Obacht  
geben.

Stuttgart, 15. Aug. Gestern abend 5 1/4 Uhr fiel in der  
Königsstraße ein 23 Jahre alter Jünger beim Anlegen eines Pferde-  
rücks, etwa 4 Meter hoch von einer Bodleiter herunter auf den Kopf.  
So lange derselbe noch auf dem Boden lag, fiel eine Gerüststange herunter  
und traf ihn ins Genick. Der Verletzte wurde, da der Sanitätswagen  
anderweitig in Anspruch genommen war, mittelst einer Droschke in das  
Katharinenhospital verbracht, wo er während der Untersuchung gestorben  
ist. Nach Aussage eines Arztes hat derselbe das Genick gebrochen.

S c h m i d e n, 14. Aug. Nach soeben eingetragener Nachricht  
finden in nächster Woche auf dem altbekannten Schmidener Feld militärische

Übungen statt. Ursprünglich war dieses Feld heuer nicht dazu außer-  
sehen, allein, weil auf demselben die Ernte nahezu beendigt ist, während  
in sonstigen Gegenden die Früchte noch kaum zur Hälfte eingebracht sind,  
so mußte notgedrungen unser Feld wieder erwählt werden.

F e l l b a c h, 14. Aug. Abermals ist von U n g l ü c k s-  
f ä l l e n zu berichten. Ein 14-jähriger Knabe fiel in eine Sichel, die  
ihm den Vorderarm durchbohrte; einem anderen wurden durch die Futter-  
schneidmaschine 2 Finger weggeschnitten.

B a d n a n g, 14. August. Nachdem vor wenigen Wochen der  
Basthof zur Post um etwa 85 000 Mark an einen Herrn Palmer aus  
Gmünd verkauft wurde, ist dieser Tage die Friedenslinde am Bahnhof  
um 25 000 Mark und der Kronprinz um 20 000 Mark (letzterer an  
Jahn in Eßlingen) verkauft worden. Zwei andere Wirtschaftsverkäufe  
sind eingeleitet. Die kleineren Brauereien gehen allmählich ein, da sie  
den Kampf mit dem Großbetrieb als aussichtslos aufgeben. Bei uns  
ist ihre Zahl auf 3 gefallen.

B i e t t i g h e i m, 14. Aug. Köhleswirt K e l l e r, mit den  
Seinen auf dem Acker mit Garbenladen beschäftigt, sank während der  
Arbeit, vom Schläge getroffen, t o t n i e d e r.

A l a e n, 13. August. Die längst gehegten Hoffnungen auf eine  
Badeanstalt gehen endlich ihrer Erfüllung entgegen. Heute haben näm-  
lich die hiesigen bürgerlichen Kollegien den Hirschbachweier samt dem  
dazu gehörigen Säge- und Messingschmelzwerk um 16 000 Mark für die  
Stadt erworben, und dort wird jetzt eine den Anforderungen der Zeit  
entsprechende Badeanstalt eingerichtet. Mit dem Kocherwasser war nichts  
mehr anzufangen, da es von den aufwärts am Kocher liegenden Fabriken  
auf schauerhafte Weise verunreinigt wird.

A u s d e m K i r b a c h t h a l e, 12. August. Von be-  
sonderem Glück kann seit den letzten Tagen ein Mann in der Gemeinde  
Spielberg sagen. Derselbe setzte im Dierling seiner Mietscheuer Garben  
auf. Beim Herabgehen von derselben brach ein Brett; der Mann stürzte  
in den nächsten Stod, zerbrach ein Brett, fiel dann hinab in den Tennen-  
raum und hier auf einen Leiterbaum seines Wagens. Der Leiterbaum  
zerbrach, der Mann aber kam ohne nennenswerte Verletzungen davon.  
Heute am zweiten Tage nach seinem Fall, kann er bereits wieder ausgehen.

— Daß ein Hundertmarkschein ein gefährliches Buchzeichen ist, durfte  
ein Bäuerlein der Umgegend von Walbsee erfahren. Dasselbe legte einen  
solchen in sein Gebetbuch und verlor ihn richtig in der Kirche. Der  
Stadtpfarrmesner fand den Schein im Gang der Kirche und ließ ihn

Stuttgart.



**Seiden-  
Hüte  
Fell-Hüte  
Blüschhüte**

in größter Auswahl empfiehlt  
**W. Klumpp, Hutmacher,**  
Hirschstraße 5.

Gruis'sches

### Augenwasser!



General-Vertrieb  
**Sicherer'sche**

**Apotheko**

Heilbronn a.N.

Seit 1785 bewährte-  
stes und bestes Heil-  
mittel gegen Augen-  
krankheiten, Augen-  
entzündungen und  
schwache Augen.

Kein Geheimmittel,  
daher Verkauf auf  
Antrag vom K.  
Württ. Medicinal-  
Collegium stets  
gestattet.

Preis:  
das Glas 70 Pf.  
mit Gebrauchs-  
anweisung.

Tausende von  
Attesten  
jüngster Zeit  
aus allen  
Kreisen bewe-  
sen den Erfolg  
bei dessen An-  
wendung.  
An Orten, wo  
dasselbe nicht  
zu bekommen,  
wende man sich  
direct an obige  
Niederlage.



### Brust-Caramellen.

Unübertroffen bei Husten, Heiser-  
keit, Krampfhusten, Asthma-  
not, Brust- und Lungen-Ka-  
tarrh. Allein ächt bei Fr. Kahser.

ausschellen. Gegen Abend stellte sich der geängstigte Verlierer ein, sein auszufliehendes Buchzeichen zu reklamieren.

**G e s t o r b e n :**

In Stuttgart: Frz. Kraemer, Privatier aus Moskau; Friedr. Sailer, B. Mauser, Finanzrat a. D., Emil Baumann, R. Hofsch a. D.; in Wadnang L. Höchel, ref. Stiftungspfleger; in Obertürkheim Joh. Fr. Eipf.

### Deutsches Reich.

**K i e l**, 15. August. Nach der „Kieler Zeitung“ fand eine Besichtigung der Holtenauer Schleusenbauten durch den Kaiser und die Kaiserin statt. Der Kaiser schaute die theilweise vom Regen durchweichten Wege nicht, überwand alle Hindernisse an der Baustelle mit Leichtigkeit und unterrichtete sich eingehendst über den Fortgang der Arbeiten. Die Kaiserin bekundete das lebhafteste Interesse für die Arbeiterverhältnisse und die Fortschritte der Arbeiten seit ihrer Anwesenheit im Frühjahr.

**B e r l i n**, 15. August. Die Rückkehr des Kaiserpaars nach dem neuen Palais in Potsdam ist für den 21. August wahrscheinlich; dort bleibt der Hof bis im Spätherbst.

**B e r l i n**, 15. August. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die Staatsregierung infolge der durch die nasse Witterung ungünstigeren Ernteausichten und des russischen Ausfuhrverbotes beschlossen, mit Ermäßigungen für den Transport von Getreide- und Mühlenfabrikaten auf den Staatsbahnen in Form von Staffeltarifen versuchsweise vorzugehen. Der neue Tarif läßt die jetzigen Normalfrachtsätze bis 200 Kilometer Entfernung unberührt, gewährt von da ab fortschreitende erhebliche Frachtvorteile und umfaßt Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Mais, Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten, Graupen, Erbsen und andere Mühlenfabrikate.

**B e r l i n**, 15. Aug. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ glaubt zu wissen, die Regierung halte nach wie vor an ihrem bisherigen Standpunkt bezüglich der Kornzölle fest; sie sei aber nicht geneigt, eine Erklärung darüber abzugeben.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ zitiert in dem in seinen Hauptsätzen schon mitgetheilten Artikel über das russische Roggenausfuhr-Verbot eine Stelle aus Neumann Spallarts „Uebersichten der Weltwirtschaft“: „Der großartig organisierte Handel mit Getreide hat zwischen den fruchtbaren Produktionsgebieten im Osten und Norden von Europa, im Westen von Nordamerika, in Ostindien, Australien, Egypten einerseits und den dicht bevölkerten Industriestaaten andererseits einen so stetigen Kontakt hergestellt, daß die Witterungsverhältnisse, welche in einzelnen Jahren örtlich herrschen, die Mähernten, welche einzelne Länder heimfuchen, auf dem Weltmarkt im Großen und Ganzen kaum fühlbar werden. Sogar totale oder theilweise Missernten, wie jene, welche im Jahre 1873 gleichzeitig mit den übrigen Erschütterungen des Weltwirtschaftslebens die größten Getreideproduzenten Europas: Rußland, die unteren Donauländer, Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich heimgesucht hatten, oder die Ernte des Jahres 1879, welche zu den schlechtesten gerechnet werden muß, die Europa jemals gehabt hat, oder diejenige des Jahres 1881, welche für Nordamerika gänzlich fehlschlug, gingen ohne erhebliche Folgen vorüber, da die gleichzeitigen ergiebigen Ernten anderer Gebiete theils des Erdballs vollkommen dem Mangel abhelfen.“

Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Turnerschaft veröffentlicht der Geschäftsführer der Deutschen Turnerschaft in der „Deutschen Turnzeitung“ die Ergebnisse der statistischen Erhebung von diesem Jahr. Dieselbe ergibt einen abermaligen ganz bedeutenden Aufschwung, der Zuwachs der zur deutschen Turnerschaft gehörenden Vereine übertrifft den vorjährigen fast um das Doppelte und nur die Zahl der eingegangenen und ausgeschiedenen Vereine ist eine weit geringere als im Vorjahr. Es giebt jetzt im Deutschen Reich und in Deutsch-Oesterreich 4763 Turnvereine (gegen 3434 im Vorjahr) mit 421,726 über 14 Jahre alten Mitgliedern (gegen 388,513), so daß sich die Mitgliederzahl um 6,5 pCt. gegen das Vorjahr vermehrte. Die Zahl der praktischen Turner ist von 195,375 auf 211,559, die Zahl der Jünglinge, d. h. im Alter zwischen 14 und 17 Jahren stehenden Turner von 52,551 auf 58,286 und dementsprechend auch die Zahl der Vorturner von 19,634 auf 21,127 gestiegen. Die Turnvereine vertheilen sich auf 3603 Orte mit 25,156,180 Einwohnern. Demnach kommt auf 59 Ortsbewohner immer ein Turnvereinsmitglied und auf 119 Ortsbewohner ein praktischer Turner. Mit folgenden, sehr anerkenntnis- und beherzigenswerten Worten schließt der Bericht: „Möge das Bild der gesunden Entwicklung und des stetigen Wachstums der deutschen Turnerschaft alle Turngenossen zu dauerndem treuen Streben begeistern und sie mahnen, den Frieden und die Einigkeit für alle Zeiten und gegen jeden Angriff zu wahren!“

— **E i n e E r f i n d u n g v o n b e s o n d e r e r T r a g w e i t e** ist der Berliner Kriminalpolizei von einer dortigen Fabrik vorgelegt worden. Es handelt sich darum, durch einen sinnreich konstruirten Apparat jedes gewöhnliche Thürschloß zu einem Kunstschloß umzugestalten, so daß es unmöglich ist, es durch Nachschlüssel zu öffnen. Es haben Proben an diesem Apparat stattgefunden und die Diebesicherheit in jeder Weise dargethan.

**T r i e r**, 14. Aug. Der Bischof Rorum veröffentlicht in einem Hirtenbrief das Schreiben des Papstes, welches die Aufrüstung des „heiligen Rodes“ lobt und allen Pilgern vollständigen Ablass gewährt.

**F r a n k f u r t a. M.**, 13. Aug. (Ein peinlich gewissenhafter Gendarm) ist in einer Frankfurt benachbarten Gemeinde stationirt. Derselbe ließ nämlich seine eigene Frau mit einem Strafzettel bedenden, weil sie einen Topf zum Fenster hinaus entleert hatte. Durch ein gleiches Strafmandat wurde der Bürgermeister des Ortes überrascht, weil derselbe eine halbe Stunde nach Feierabend in einer Wirtshaus verweilt hatte.

**M ü n c h e n**. (Zur Warnung für Reisende.) Bei dem Freitag Abend hier angekommenen Regensburger Schnellzug probirte in der Nähe von Bruckberg ein Reisender die im Coupe befindliche Notbremse. Selbstverständlich wurde der Zug sofort zum Halten gebracht. In Moosburg angekommen mußte der wissbegierige Reisende für sein Experiment die für solche Fälle festgesetzte Strafe von 30 Mark bezahlen.

### Ausland.

**L u z e r n**, 15. Aug. König Alexander von Serbien ist gestern bei seinem Vater hier eingetroffen. Dieselben beabsichtigen, mehrere Tage hier zu verweilen.

**B e r n**, 14. Aug. Heute begannen die Festlichkeiten zur Feier des 700jährigen Bestehens der Stadt Bern. Die Feier, welche vier Tage dauert, umfaßt ein Festspiel, einen historischen Festzug und Volksfeste. Viele Gäste aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sind eingetroffen. Reicher Schmuck bedeckt jedes Haus.

**P a r i s**, 13. August. Das Komite für Afrika versammelte sich heute unter dem Vorsitz des Prinzen v. Arenberg, um über die durch das Schicksal der Mission Crampel geschaffene Lage zu beraten. Es wurde beschlossen, daß die Mission Dubowsky nach dem nördlichsten Punkte des Abanghi gehen solle, um die Trümmer der Expedition Crampels aufzunehmen und sich in diesem Lande zu halten. Gleichzeitig soll eine große Expedition in Frankreich vorbereitet werden, um einen entscheidenden Schlag zu führen und den Tschad-See zu erreichen. Da das Komite über keine Geldmittel mehr verfügt, wird es einen Aufruf an das Volk richten und zur Unterstützung der Eroberung des reichen Landes auffordern, um welches Deutschland die Franzosen beneiden werde.

**P a r i s**, 13. Aug. Von Sonntag, den 16. d. M. an wird der heilige Rock Christi in Argenteuil neun Tage lang im Dome öffentlich ausgestellt. Der Rock wird in einem Schrein von Bronze aufbewahrt. Er besteht aus Kamelshaaren und soll von der Jungfrau Maria gewebt sein. Außerdem wird von ihm noch folgendes behauptet: Der Rock soll, als die Kleider Christi von den römischen Soldaten verlost worden waren, von Christen dem Soldaten abgekauft worden sein, welcher ihn bekommen hatte. Er kam nach der Stadt Salatiens und später nach Jaffa. 594 wurde er felerlich nach Jerusalem überführt; 20 Jahre später von den Persern geraubt, aber 627 von Kaiser Heraclius wieder zurückerobert. Die Kaiserin Irene schenkte den Rock Karl dem Großen. Am 12. August schenkte letzterer die Reliquie dem Kloster von Argenteuil, welchem seine Schwester Gisela und seine Tochter Theobrade angehörten. 857 fielen die Normannen in Argenteuil ein; die Nonnen mauereten den heiligen Rock in eine Wand des Klosters ein, um ihn vor den Feinden zu schützen. Erst 1156 wurde die Reliquie wieder aufgefunden.

— **V o n d e n W i e n e r n D i e n s t b o t e n m ö r d e r n** hat die Ehefrau Schneider einen Selbstmordversuch gemacht, während der Mann die größte Gleichgültigkeit und Frechheit zur Schau trägt. — Es befinden sich jetzt noch zwei weitere — im ganzen nunmehr sechs — Koffer im Besitze der Polizei und es handelt sich gegenwärtig darum, deren Eigentümerinnen, falls sie noch am Leben sind, zu ermitteln.

**K o n s t a n t i n o p o l**, 13. Aug. Dem Vernehmen nach bezwecken die Verhandlungen des Barons Hirsch mit dem Großwesir wegen Aufhebung der russischen Zölle die Pachtung von Ländereien in Kleinasien längs der Eisenbahnen zu einem Jahrespachtzins von 8—10 Mill. Fr. mit dem Rechte der Pforte, diese Rente zu kapitalisieren.

**P e t e r s b u r g**, 14. Aug. Die Verlobung des Zarewitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland findet am 3. Okt. in Schloß Fredensborg statt. Die Vermählung wird im nächsten Jahre gefeiert. (Der Großfürst-Thronfolger ist 23, die Prinzessin Marie 15 Jahre alt.)

— Die „N o w o s t i“ geben der Besorgnis Ausdruck, daß das Ausfuhrverbot der russischen Landwirtschaft dauernden Schaden bringen könne, indem sie daran erinnern, daß das zur Zeit des Krimkriegs erlassene Ausfuhrverbot die ausländischen Käufer veranlaßte, sich nach Amerika zu wenden, so daß von da an der Aufschwung des amerikanischen Getreidehandels und seine Konkurrenz mit Rußland datierte. In letzter Zeit seien zu diesem Konkurrenten auch noch Australien und Indien hinzugekommen. Wenn Rußland sich jetzt noch einmal selbst den ausländischen Markt verschließen, so dürste in Zukunft am Ende die Nachfrage vom dort ganz aufhören.

**S o n d o n**, 14. Aug. Depeschen aus Hongkong lauten höchst beunruhigend. In D h e r b i r m a soll die Ernte dürrtrocken ausgefallen sein und wird eine Hungersnot befürchtet.

(A f r i k a) Ueber die deutschen Schulen in Kamerun macht der Lehrer Th. Christaller im „Deutschen Colonialblatt“ folgende Mittheilungen: Die Schule in Bonamandone wird von 72 Schülern besucht, die sich in vier Klassen theilen. Die erste und zweite Klasse hat vormittags je 2 1/2 Stunden, die dritte und vierte Nachmittags je 1 1/2 Stunden Unterricht. Die unterste (vierte) Klasse zählt 40 Schüler, denen die Druckbuchstaben auf Papptäfelchen vorgeführt und die Addition und die Subtraktion innerhalb 10 beigebracht werden. Unter den 24 Schülern der zweiten Klasse befinden sich 4 Mädchen; in dieser Klasse beginnt bereits der Unterricht in Deutsch, d. h. Wörter werden auswendig gelernt. Den Schülern der dritten Klasse, gegenwärtig 12, wird unter anderen nützlichen Kenntnissen auch die der Uhr beigebracht. Die sechs Schüler der ersten Klasse haben seit 1887 ausgehalten; Lesestoff bietet für sie „Calwer's biblische Geschichte.“ Der Schulbesuch ist ein regelmäßiger; nur in der zweiten Klasse lassen einige zu wünschen übrig; auch sind die Mädchen manchmal durch Arbeiten auf den Feldern verhindert, weshalb sie meist den Knaben etwas nachsehen. — Die Schule in B o u e b l a

hat durch den im Februar erfolgten Tod des Lehrers Glad sehr gelitten. Die noch vorhandenen Schüler leisten zwar unter dem eingeborenen Lehrgehilfen Konrad Glente ganz Befriedigendes, aber ein Schwarzer gilt eben bei den Eingeborenen nicht viel, wenn er auch etwas leistet, und so verliert sich einer um den andern und geht wieder auf den Handel. Die Schülerzahl der aus zwei Klassen bestehenden Schule ist deshalb auf 15 bis 12 gesunken. Bekanntlich ist Lehrer Bez aus Stuttgart auf dem Wege nach Kamerun, um an Glads Stelle zu treten.

### Verstchiedenes.

— (F r ü h e r H e r b s t.) Von verschiedenen Seiten kommt die Meldung, daß die Störche sich bereits zusammenrotten und Flugübungen machen als Vorbereitung zur „Abreise.“

— (S e i b e T a g e.) die uns fehlen, stellen sich dagegen in unerwünschtem Maße in Nordamerika ein; am 10. August krieg die Hitze in New-York auf 97° Fahr. (36° Celsius); es war der heißeste Tag seit 20 Jahren. Verschiedene Fälle von Sonnenstich kamen vor.

— Eine merkwürdige Erscheinung ist die Z u n a h m e d e r B l i z g e f a h r seit Mitte dieses Jahrhunderts. Eine Zusammenstellung aus den Akten von 60 Feuerversicherungsgesellschaften Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz für den Zeitraum von 1854 bis 1877 ergibt, daß sich die Blitzgefahr in diesen Ländern durchschnittlich um das Zweieinhalbfache erhöht hat. Für Deutschland allein stellt sich sogar eine Verdreifachung der Blitzgefahr in den letzten 30 Jahren heraus. Der durchschnittliche jährliche Gesamtverlust an Volksvermögen durch Blitze ist für Deutschland auf 6 bis 8 Millionen Mark zu schätzen.

— (D a s E i s e n b a h n w e s e n d e r E r d e.) In dem vom preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten herausgegebenen Archiv für Eisenbahnwesen wird eine Zusammenstellung der Eisenbahnen der Erde für die Zeit vom Ende des Jahres 1885 bis 1889 veröffentlicht. Darnach haben die Eisenbahnen am Schluß des vorletzten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts eine Ausdehnung von 595 767 km erreicht, was einer Zunahme um 245 731 km seit Ende 1879 und um 108 000 km seit Ende 1885 gleichkommt. Zu der letzteren Ziffer hat Amerika den größten Teil (68 679 km) beigetragen, wovon allein auf die Vereinigten Staaten 52 179 km entfallen. In Europa betrug der Zuwachs seit Ende 1885 nur 24 604 oder 12,6 Proz. (gegen 25,1 Proz. in Amerika.) Von den verschiedenen Ländern Europas hat Deutschland den größten Zuwachs an Eisenbahnlänge, 4222 km oder 11,2 Proz., aufzuweisen. Ende 1889 betrug sich das auf die Eisenbahnen der Erde verwendete Anlagekapital auf rund 128 1/2 Milliarden M. Es hat sich in einem Jahre, seit Ende 1888, um rund 7 Milliarden vergrößert. Durchschnittlich stellt sich ein Kilometer Eisenbahnlänge auf rund 215 700 M.

— (E i n w a h r e s G o l d f i e l d e r h e r r s c h t i n g a n z M i t t e l a m e r i k a.) Man hat in Nicaragua neuerdings Goldklumpen im Gewicht von 6 bis 38 Pfund gefunden. Die Entdeckung ist ganz zufällig von einem Soldaten des Staates Nicaragua gemacht worden; dieser fand ein 18pfündiges Stück Gold, welches er für 2800 Doll. verkaufte. Das Goldlager verbannt man einem vulkanischen Ausbruche, durch welchen das tief unter der Erde lagernde Gold infolge der ungeheueren Hitze zu größeren Klumpen zusammengeschmolzen auf die Oberfläche geworfen wurde. Der Bezirk, in welchem das Gold gefunden wird, beht sich etwa 30 Meilen im Umkreise um Prinzapulca aus und war ursprünglich ein reiches Weideland.

— (E i n e k r ä f t i g e S c h ö n e.) In der Gasse Haibe bei D i l f e n wurde ein junges Bauernmädchen von einem 18jährigen Wädgergesellen in verbrecherischer Weise angegriffen. Die kouragirte Welschlin überwältigte jedoch nach längerem Kampfe ihren Angreifer und führte denselben eigenhändig der Polizei zu.

— (E i n S c h i l d a i n d e r S c h w e i z.) Bondry in dem Schweizer Kanton Neuenburg, welcher bekanntlich bis 1856 unter preussischer Herrschaft gestanden hat, genießt den Ruf eines Neuenburgischen Schilda. Die Einwohner heißen die „Train-sacs“, weil man ihnen nachsagt, sie zögen im Herbst in hellen Häusen an den See, um den Nebel in Säcke zu fassen und in ihre Weinberge zu schleppen. Als König Friedrich Wilhelm IV. eine Rundreise durch das Ländchen machte, frühstückte er in Bondry, wo man ihm, wie der „Bär“ in seiner jüngsten Nummer erzählt, die Erzeugnisse der Weinberge vorsetzte. „Das ist ein guter Wein“, sagte der König zum Bürgermeister. „Oh, Sire“, erwiderte dieser selbstgefällig, „wir haben noch viel besseren, den wir nur bei feierlichen Gelegenheiten gebrauchen!“ „Sehr gut“, heben Sie ihn nur zu einer würdigeren Veranlassung auf“, versetzte Friedrich Wilhelm, und ließ, während er von der Tafel aufstand, den verdutzten Bürgermeister sitzen.

— (E i n s c h a l t h a f t e r S e l b s t m ö r d e r.) hat an einem der letzten Abende die Via S. Razzato zu Verona in Schrecken und Aufregung versetzt. Der gute Mann hatte Streit mit seiner stärkeren Hälfte, und da diese wieder die Oberhand behielt und mit einer Stimme, die ihren Gatten bis in's Mark erzittern machte, ihn anschrte: „Das muß ein Ende nehmen!“ da entfloß der geängstigte Mann mit dem Rufe: „Ja, es soll sein Ende im Brunnen finden!“ Die Frau sah ihren Gatten im Dunkeln über den Hof eilen, sich über die Brunnenmauer schwingen, hörte seinen letzten entsetzlichen Angstschrei und hörte einen dumpfen Fall, dann war Alles still. Nun war aller Zorn gegen den Ehegemahl verrauht und heiße Rache überkam sie; weinend und schreiend lief sie auf die Straße und rief die Nachbarn zu Hilfe. Mit Leitern und Stangen, Stricken und Laternen bewaffnet, kamen die Braven von allen Seiten heran und begannen das mühselige Rettungswerk, während die reulige Wittib mit ihren Kindern weinte und jammerte. Es waren lange, schreckliche Minuten, als nach mancherlei vergeblichen Versuchen es endlich gelang, zwei kräftige Männer in den Brunnen hinabzulassen,

um den Verunglückten aus der schwarzen Tiefe zu holen. Mit verhaltenem Athem harrten Alle des Erfolges. Da ließ sich aus dem Dunkel hinter der Gärtenheide plötzlich eine Stimme vernahmen: „He, holla! Was ist denn das für ein Auflauf in meinem Hofe!“ Und hinter der Heide hervor kam der Todtgelaubte; er war klug genug gewesen, statt seiner einen dicken Stein in den Brunnen zu werfen. Mit einem Freuden-schrei warf sich sein Weib in seine Arme und gab ihm die süßesten Namen und Küsse, die er jemals bekommen hatte. Anders die Nachbarn; sie rafften die mitgebrachten Seile zusammen und bläuten damit den Selbstmordschwinder ganz gründlich durch, auch sein treues Weib, das nicht von ihm abließ, erhielt einige tüchtige Hiebe und nachdem sie den ehelichen Frieden dermaßen wieder hergestellt, verließen die Nachbarn die unheimliche Stätte.

— (S e f ä h r l i c h e R u n d s c h a f t.) Student zum Schneider: „Bezahlen kann ich Sie nicht, dafür will ich Sie aber meinen Freunden und Bekannten empfehlen.“ — Schneider: „Uns Himmels-willen nicht! Wollen Sie mich denn ganz ruinieren!“

— (U n ü b e r l e g t.) Unteroffizier: „Reis, je mehr ich Euch instruire, desto dämmer werdet Ihr!“

— (E i n b r a v e r S c h ü l l e r.) Bauer: „Wie bist zufrieden mit me'm Bua, Lehrer?“ — Lehrer: „Sehr, sehr zufrieden! Den Reisl mag' prügeln wie ich will, so heult er nit!“

### Landwirtschaftliches.

— Das „Wochenblatt für die Landwirtschaft“ veröffentlicht eine Uebersicht über die zu e r w a r t e n d e O b s t e r n t e pro 1891 in Württemberg, nach Berichten von Sachverständigen aus 41 Ober-ämtern des Landes. Von den 41 Berichten lauten bei A p p e l n 1 Urtheil auf fehlend, 16 auf gering, 2 auf gering bis mittelmäßig, 18 auf mittelmäßig, 4 auf mittelmäßig bis gut; bei B i r n e n 3 Urtheile auf gering, 1 auf gering bis mittelmäßig, 15 auf mittelmäßig, 4 auf mittelmäßig bis gut und 18 auf gut. Im Durchschnitt kann man auf Grund dieser Zusammenstellung sagen, daß wir in Äpfeln eine mittelmäßige, in Birnen eine nahezu gute, in Zwetschen eine gut mittelmäßige, in Pflaumen eine mittelmäßig bis gute, bei Kirschen eine gute, bei Aprikosen eine mittelmäßig bis gute Ernte zu verzeichnen haben.

W a s i s t z u t h u n b e i R e g e n w e t t e r i n d e r E r n t e z e i t? Sehr schwierig gestaltet sich die Ernte, wenn während derselben anhaltendes Regenwetter eintritt. Nicht allein wird infolgedessen die Arbeit verzögert, sondern die Früchte leiden oft gar sehr durch Auswaschen und Ausfallen der Körner, sowie dadurch, daß das Stroh minderwertig wird. Und doch steht der Landwirt den Witterungs-einflüssen machtlos gegenüber. Empfohlen wird, bei eintretendem Regenwetter, das längere Zeit anzuhalten droht, die Früchte, welche noch auf dem Halme stehen, nicht zu schneiden, sondern zu dem Ende besseres Wetter abzuwarten. Gewiß ist in diesem Falle der Schaden meistens nicht so groß, als wenn die Früchte geschnitten sind, obgleich das Auswaschen der Körner auf dem Halme auch nicht zu den Seltenheiten gehört. Um aber die abgemähte Frucht vor etwaigem Regen möglichst zu schützen, empfiehlt es sich dieselbe sofort aufzustellen und die Häufen, die am besten aus neun Garben gebildet werden, mit einem Hute zu versehen. Der letztere wird aus einer Garbe, die zu dem Zwecke etwas stärker gemacht wird, hergestellt. Wird diese Arbeit sorgfältig ausgeführt, so können die Häufen schon ziemlich lange vom Regen getroffen werden, bevor sich ein größerer Nachteil geltend macht. Besonders aber ist anzuraten, die schönen Tage während der Ernte möglichst auszunützen, die Früchte, wenn sie genügend nachgereift sind, einzuharnten und sich nicht allzusehr darauf zu verlassen, daß das Wetter beständig bleiben werde.

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen. Fruchtpreise vom 15. August 1891.

	Höchster.	mittlerer	niedester	Durchschnittspreis.
Haber	M. 8.20	M. 8.—	M. 6.50	M. 7.82 per Ztr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 12. August 1891.

	Durchschnittspreis.			Höchster.	Niedester.
	Höchster.	Mittler.	Niedester.	Preis.	Preis.
Dinkel per Ztr.	8 43	8 24	7 08	8 50	6 70
Haber per Ztr.	7 69	7 42	6 81	7 90	5 70

Stuttgart, 15. August. Kartoffelmarkt: Zufuhr 400 Ztr. Preis 3 M. 50 Pf. bis 4 M. — Pf. pr. Zentner. Krautmarkt: Zufuhr 1000 Stück Silberkraut, Preis 18 bis 20 M. pr. 100 Stück.

G. Henneberg's „Monopolseide“ ist das Beste!

Nur direct.

Bei Schneider, Schuhmacher, überhaupt allen sitzenden Berufsarten stellen sich sehr gern in Folge mangelnder Bewegung Störungen in den Verdauungsorganen ein, die man rasch und sicher durch die in den Apotheken erhältlichen ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizer-pillen beseitigen kann.

„Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“